

Gegner der Windkraft

Geplanter Bau sorgt für Widerstand — Transparente

GRÄFENBERG (rd) — Fünf Windenergieanlagen sollen im Gebiet zwischen Gräfenberg und Egloffstein errichtet werden. Diese Meldung hatte eine ganze Reihe von Windkraftgegnern auf den Plan gerufen, die schon vor dem Gräfenberger Rathaus ihr Transparent aufgestellt hatten.

Entsprechend gut besetzt waren die Zuhörerplätze als Franz Uhl von der Uhl Windkraft aus Ellwangen, und Eduard Meyerhuber, Stellvertreter der Betriebsleiter des Forstbetriebs Pegnitz, gemeinsam vor dem Stadtrat Projekt vorstellten.

Meyerhuber informierte, dass nach den gesetzlichen Vorgaben auch die Bayerischen Staatsforsten, inzwischen eine Körperschaft des öffentlichen Rechts, sich verpflichtet sehen, der Förderung von erneuerbaren Energien nachzukommen.

Mehr Planungssicherheit

Im Rahmen der Flächennutzung wurden mit unterschiedlichen Betreibern „Standortsicherungsverträge“ abgeschlossen. Dies soll den Interessenten zur Planungssicherheit verhelten. Betroffen sind dabei laut Meyerhuber auch Flächen im Bereich des Buchwaldes und Flöss.

Uhl versuchte die Bedenken zu zerstreuen. Die geplanten getriebelosen Anlagen stehen 1900 Meter von Gräfenberg und 1500 Meter von Egloffstein entfernt, nach Thuisbrunn sind es immerhin noch 1400 Meter, nach Gräfenbergerhüll noch 1100 Meter, und selbst nach Hohenschwärz seien es noch 850 Meter.

Das erfülle, so Uhl, in allen Fällen die gesetzliche Vorgabe, die eine Entfernung von 800 Meter für Wohngebiete und eine Distanz von 500 Meter für dörfliche Mischgebiete vorschreibe. Garantiert sei auch dass ein Schalleistungspegel von 45 Dezibel bei Nacht nicht überschritten wird, so dass die Nachtruhe aller gewährleistet sei.

Keine Gefahr für Fledermäuse?

Auch ein Eingriff in die vorhandenen Waldflächen sei nicht zu befürchten, weil die benötigte Fläche nur 25 Meter im Quadrat betragen wird. Vorausgehen soll natürlich auch noch eine „Naturschutzfachliche Untersuchung“, denn jede tote Fledermaus, jeder tote Vogel sei einer zu viel. Als Anreiz bot Uhl an, dass immerhin 95

Prozent der anfallenden Gewerbesteuersteuer an die hiesigen Kommunen fallen. Auch die Beteiligung örtlicher Investoren sei natürlich vorgesehen und auch erwünscht.

Auf die Frage von Bürgermeister Werner Wolf, ob denn überhaupt die vorhandenen, schon im Regionalplan Oberfranken-West vorgesehenen Vorbehaltsgebiete in Betracht gezogen worden seien, musste Planer Uhl mit einem klaren Nein antworten.

Spielhalle wurde abgelehnt

Einen Antrag auf einen Vorbescheid für den Betrieb einer Spielhalle in der Kasberger Straße lehnten die Stadträte einstimmig ab. Das Gremium war sich darin einig, dass so eine Einrichtung in der kleinen Ritter-Wirnt-Stadt nicht erwünscht sei. Dagegen sprechen eine ganze Reihe von Gründen: So läge die Einrichtung nicht nur direkt am Schulweg, auch die Bemühungen eines fest besoldeten Jugendpflegers, dessen Arbeit inzwischen Wirkungen zeigt, würden so konterkariert.

Mit 13 zu drei Stimmen sprachen sich die Mitglieder des Gräfenberger Stadtrates für den von der CSU-Fraktion geforderten Erlass einer weitergehenden Sperrzeitverordnung aus. So will man sich eng an das von der Stadt Nürnberg vorgegebene Muster halten, und nur den Betrieb von Trink- und Imbissständen und den Gaststättenbetrieb im Freien während der Nachtstunden einschränken.

Nicht bis in die Morgenstunden

Auch Kirchweihen und Zeltveranstaltungen können so eingeschränkt werden. Der Betrieb von Fahrgeschäften bei Kirchweihen soll demnach ab 23.30 Uhr eingestellt werden. Besonders lang, bis in die Morgenstunden dauernde Musikveranstaltungen, wie in Thuisbrunn anlässlich der Kirchweih gehandhabt, könnten so einer Einschränkung unterliegen.

Die Bauleitplanung des Marktes Igensdorf — „Igensdorf-Zentrum“ und die erste Änderung des Bebauungsplans „Igensdorf-Gewerbegebiet“ — wurde zur Kenntnis genommen. Einwendungen wurden nicht erhoben, soweit der Nachweis noch erbracht werde, dass auf den Einzelhandelsstandort Gräfenberg Nordost (B2) keine negativen Auswirkungen zu befürchten sind.